

Richtigkeit dieses Weges. Beim Rat des Gemeindeverbandes wurden sechs Arbeitsgruppen gebildet, und zwar für Landwirtschaft, Planung und Finanzen, Arbeits- und Lebensbedingungen, Volksbildung, für Jugend, Kultur, Naherholung und Sport sowie für sozialistische Landesverteidigung, Ordnung und Sicherheit. Diese Gruppen entfalten eine hohe Aktivität.

Über die Hälfte der Haushaltsmittel der beteiligten Gemeinden wurde dem Fonds des Gemeindeverbandes übergeben. Bis 1975 sollen u. a. solche Aufgaben gelöst werden wie der Bau von Wirtschaftswegen zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, der Neubau von 32 Wohnungseinheiten in den Jahren 1973/74, an dem sich die LPG mit 300 000 Mark beteiligen, die Modernisierung der Straßenbeleuchtung in vier Gemeinden und der Bau einer Wasserversorgungsanlage von Schlagsdorf nach Thandorf.

Die Diskussion des Gesetzentwurfes über die örtlichen Volksvertretungen und ihre Organe in der DDR 1< te weitere Initiativen aus. Er hebt die Autorität der staatlichen Organe, stellt "aber an ihre Arbeit höhere Anforderungen.

Im Zuge der Diskussion zum Gesetzentwurf begann man in Schlagsdorf mit der Rekonstruktion des Gebäudes für die gesellschaftliche Speisung. Damit wird die Möglichkeit geschaffen, die Ausgabe der täglichen Essenportionen von 320 auf 600 zu erhöhen. An dieser gesellschaftlichen Einrichtung mit einem Wertumfang von 700 000 Mark beteiligen sich 12 Vertragspartner. So zum Beispiel das Holzwerk, die PGH, die LPG, die BHG und der Konsum.

Wertvolle Lehren

Die bisherigen Ergebnisse zeigen, daß die Genossen in Schlagsdorf an die Bildung des Gemeindeverbandes richtig herangegangen sind.

Sie suchten das Gespräch mit jedem Bürger. Erst nachdem schon jahrelange Erfahrungen in der Zusammenarbeit der Gemeinden Vorlagen, konzentrierten sie die politisch-ideologische Arbeit auf die Vorbereitung des Gemeindeverbandes. Unter Führung der Parteiorganisationen wurden alle Kräfte in diese Tätigkeit einbezogen.

Das Sekretariat der Kreisleitung und der Rat des Kreises unterstützten die Grundorganisationen und Gemeindevertretungen mit Arbeitsgruppen und achteten darauf, daß die Probleme mit den Genossen gründlich beraten wurden. Sekretäre der Kreisleitung und Mitglieder des Rates des Kreises traten vor Parteisekretären, in Parteiaktivtagungen, Versammlungen mit Genossen Volksvertretern und in Volksvertreterkonferenzen auf. Sie halfen den Genossen der Gemeinden bei der Klärung politisch-ideologischer Fragen.

Ausgehend von den Erfahrungen in Schlagsdorf, haben wir für den Aufbau weiterer Gemeindeverbände im Kreis folgende Schlußfolgerungen gezogen:

1. Die Bildung von Gemeindeverbänden bedarf unter Führung der Partei einer gründlichen politisch-ideologischen Vorbereitung. Sie ist kein technisch-organisatorischer Akt.
2. Bereits bei der Vorbereitung von Gemeindeverbänden muß in der Praxis bewiesen werden, daß sie den Interessen jedes Bürgers dienen, müssen sich die Lebensbedingungen der Bürger spürbar verbessern.
3. Die Bildung des Gemeindeverbandes muß zu einer weiteren Entfaltung der sozialistischen Demokratie führen. Insbesondere gilt es, mehr Bürger unmittelbar in die staatliche Leitungstätigkeit einzubeziehen.

Rudolf Berner

1. Sekretär der Kreisleitung der SED Gadebusch



Engen und guten Kontakt zu den Genossenschaftsmitgliedern zu halten ist der wichtigste Grundsatz der Genossin Eil-Marie Simon (Bildmitte m. Mütze), Leiterin der Kooperationsakademie Dedelow. Genossin Simon hat die Bezirksparteischule besucht und leitet seit 1968 einen Zirkel im Parteilehrjahr.

Foto; FE/Krüger